**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 83

**Artikel:** Das Luzernische Wehrwesen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92319

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz, Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 16. Oftober.

II. Jahrgang. 1856. Nro. 83.

Die fcweigerifche Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abende. Der Breis bis Enbe 1856 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshanblung "die Schweigbaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Bans Wieland, Rommanbant.

### Das Luzernerische Wehrtwefen.

(Rorrefp.) Benn Sie, verehrter herr Radaftor, dieses Jahr auch nicht viel aus unserm Kanton vernommen haben, so muffen Sie doch nicht glauben, es fei im Militärwesen bei uns gar nichts geschehen. Im Gegentheil, es mar heuer ein febr bewegter Sommer und die militärischen Schulen aller Art wollten fein Ende nehmen, fo daß beforgte Scelen wohl Anlag nahmen, über das viele "Militarlen" die Bande über dem Ropf zusammen zu schlagen. Wir miffen aber mobl, daß noch lange nicht Alles gethan, geschweige denn, daß wir wegen des Alljuviel ein Jammerlied anzustimmen Urfache hätten.

Borerft ermähnen wir der eidgenöffischen Schulen, die regelmäßig auf dem Waffenplaß Luzern flattfinden. Der erfte Rurs, nämlich der der Scharfichugen, wurde gleich mit Beginn des Frühjahrs abgehalten, unter Leitung des brn. Oberft Fogliardi. Darauf folgte die Inftruftian der Parfrefruten, in Berbindung mit der Bergartillerie, erftere unter Brn. Major Schädler, lettere unter frn. Major Schulthef. Die öffentlichen Blätter haben f. 3. über die Leiftungen beider Schulen ausführlich berichtet und namentlich die Egfursionen der Bergartillerie auf dem Rigi, an dem Bilatus te. ermahnt, fo daß bier füglich eine Repetition unterbleiben barf.

Meben diefen eidg. Schulen gingen unfere tantonalen Inftruftionsfurse gleichzeitig einher. Die jährliche Ginübung der Refruten wurde im Früh. jahr begonnen, fpater aber, da Biederholungefurfe und Refrutenschulen bei unfern beschänften Räumlichfeiten und Mitteln nicht neben einander geben fonnen, ausgesett, um jett, im Berbft, vollendet gu werden. Doch wurden bis im Juli drei Refrutenfurfe fertig gebracht, ju welcher Zeit bas vierte Auszügerbataillon (Mr. 57) ju einem Wiederholungsfurs in Dienft trat, der nach unferm Inftruftions. modus 14 Tage dauerte, nämlich eine Boche für die Cadres, die zweite für das tomplete Bataillon. -Hierauf trat das dritte Kantonalbataillon (Nr. 33) ju einer dreitägigen Inftruftion unter die Baffen,

nach Thun abzumarschiren, wo es drei Bochen verblieb. Nach der Bebaupfung der eigenen Offiziere soll sich dasselbe dort im Exerziren nicht besonders ausgezeichnet haben. Grund dafür ift die furge Borinstruftion, sowie namentlich der Umstand, daß dieses Bataillon seit Einführung der nenen Militärorganisation jum erften Male vollftändig besammelt war, wo dann wegen Abgang einer großen Anzahl Unteroffiziere die Lücken der Cadres sofort mit dem acrade vorräthigen Material ausgefüllt merden muß. ten. Die Erkenntniß eines Fehlers bildet aber ben Anfang zur Befferung und fo dürfen wir annehmen, daß einem folchen Mangel in Zukunft schon zum Boraus vorgebengt ist. — Während dieses Bataillon in Thun war, machte endlich auch das fünfte Auszügerbataillon (Nr. 66) feinen 14tägigen Wiederholungs furs durch, dem später auch noch die Cadres der zwei Reservebataillone (Aro. 97 und 98) auf acht Tage folgten.

Ueber ben Geminn an militarifcher Tüchtigfeit durch diefe Biederholungsfurfe, wollen mir uns kein Urtheil erlauben. So viel ift gewiß, daß Inftruirende und Inftruirte nach Kräften fich angearengt haben, und daß nicht minder gethan wurde, als andere Jahre; man arbeitete fleißig und es läßt fich schwerlich von Jemanden fagen, daß er seiner Pflicht nicht nachgefommen wäre. Allein dennoch schien nicht der rechte Beift dabei ju malten, der alle Sehnen ftraff gespannt halt, bis auch bas lette Erfordernif, das man an eine gute Truppe ftellt, zu Tage getreten ift; es fehlte jene lebendige Infpiration, vermöge welcher der Schweizerfoldat ein eben fo tüchtiger Kämpfer wird in vierzehn Tagen, als ber Soldat fiehender heere durch jahrelange Inftruftion. Warum es aber an diefer guten Disposition mangelte, läßt fich fchwer fagen. Bielleicht macht's ber Sahrgang, wie bei den Erdäpfeln und beim Bein. Sicherlich aber trug dazu viel der Mangel eines eidg. Inspektors bei, der, fo viel mir miffen, diefes Uebungsjahr niemals eine Revue bei unfern Truppen vorgenommen hat. Wir find überzeugt, daß Sr. Oberft Siegfried nur durch triftige Gründe um dann ju zwei Drittheilen in die Centralichule fich von den Inspettionen bat abhalten laffen, aber

die Unterlaffung berfelben wirfte nichts befto weniger ungunftig auf die ju inspizirende Mannschaft. Es ift verdrieflich für Offigiere und Goldaten, wenn fie die Uebungszeit redlich benunt und fich getummelt haben, aber am letten Tage, in Parade aufgestellt, dem Abgeordneten der oberften Landesbehörde umfonft entgegengesehen, umfonft bereit fieben ju bemeifen, daß fie im Falle der Noth auf dem Relde der Ehre ihre Bflicht ju erfüllen mußten. Wir haben allemal gefeben, daß eine folche Tanfchung labmend auf die Mannschaft einwirkte, fie glaubt fich vernachläßigt und meint, man halte es nicht der Mübe werth, fie zu inspiziren; ja, fie bereut es beinabe, fich so ernsthaft angestrengt zu haben. Dieses Gefühl ift, wenn auch nicht richtig, doch febr natürlich. Man ift jest gewohnt, einen eidgen. Inspettor vor fich ju haben und fehlt diefer, fo hat eine kantongle Inspettion nicht mehr denjenigen Werth wie früher, als noch feine eidgen. Oberften diefelbe vornahmen. Die Soldaten setzen einen gerechten Stolz darein, von einem folchen Offizier geprüft und tüchtig gefunden zu werden. Unterbleibt diefe Prüfung, fo ift der natürliche Stolz beleidigt. Der Soldat begreift zudem durchaus nicht, warum er wegen eines einzigen Ausbleibens beim Apell in Arreft fommen foll, dagegen die eidg. Inspektoren eine viel wichtigere Sache, wie doch wohl eine Inspettion ift, mir nichts dir nichts verfäumen. Man follte deßhalb auf gemiffenhaftere Durchführung diefer Infpettionen ftrenge halten; es läßt fich auch in der Sache nicht gleichgültig fein, ohne mefentlichen Schaden und Nachtheile.

Doch wir sind mit Aufzählung der Uebungen unferer Truppen noch nicht zu Ende. Die Spezialwaffen machten theils in Luzern selbst, theils auf andern Wassenpläßen ihre Wiederholungsturse durch. So die Scharfschüßenkompagnien Nr. 39 u. 43 im Frühjahr, die Reservesompagnie Nr. 66 im herbst in Luzern. Die Ravallerickompagnie des Auszuges war 14 Tage in Narau und die der Reserve zwei Tage in Luzern besammelt. In Narau waren ferner die Artillerickompagnien Nr. 12 (Auszug) 14 Tage, Nr. 42 (Reserve) 10 Tage zu Uebungen einberufen.

Noch eines militärischen Auszuges haben wir zu ermabnen, der für unfern Ranton nicht ohne Bedeutung ift, nämlich des Besuches des Radettenfestes in Bürich, durch die Radetten unferer Kantonsschule. Wie überhaupt bei uns die militärischen Uebungen der studirenden Jugend noch vielfach auf geheime Klippen stoßen, so war auch die Frage für unsere beforgten höhern Pädagogen eine wichtige, ob es zweckmäßig und schicklich fei, die garte Jugend (theilmeife erwachsen und fogar Bebartete!) an einem folden Seft Theil nehmen ju laffen. Doch fiegte der natürliche Sinn und Berstand, es siegte die Stimme der vaterländischen Begeisterung und die froblockende Jugend jog hinüber über den Albis nach dem gaftlichen Burich. Mit welcher Ausdauer und Beschicklichfeit dort die jungen Eidgenoffen die Schlacht bei Wallisellen schlugen, mit welcher Begeifterung für die Freiheit des Baterlandes die Ju-

wieder beimfehrten, ift Ihnen ichon befannt. Für das luzernersche Radettenwesen ift diefes Reft von nachhaltiger Wirfung. Nicht nur hat die Schuljugend neues Feuer für die militarischen Uebungen - (refp. Rräftigung des Rörpers durch ein für fpatere Jahre nüpliches Egerzitium) geholt, fondern auch einige der padagogischen Aufseher, die der friegerischen Erzichung nicht befonders geneigt maren, haben aus dem Ernst und der Würde des ganzen Festes, sowie aus den von Baterlandsliebe sprübenden Worten eines Diafon Fries und anderer maderer Eidgenoffen einsehen lernen, daß die militärischen Uebungen der Schuljugend weder ein Kinderspiel, noch Zeitvergeudung, noch Veranlaffung zu Müßiggang und Ausschweifung find, sondern gerade dazu dienen, Körper und Geift gefund zu erhalten durch paffende Unftrengung, die, wie feine, zugleich geeignet ift, in dem jungen Bergen die Liebe gum Vaterland zu pflanzen und zu nähren. Wir fahen die betreffenden Bädagogen lebhaft und freudig in Reih' und Glied mit den Radetten marschiren, - im gleichen Schritt und Eritt. Soffen wir, daß fie den Schritt und Tritt zu Sause nicht wieder verlieren werden.

Da wir nun doch so viel für die militärische Erziehung unferer Bürger thun, fo follten wir auch ein rechtes Militärschulhaus haben, wenn wir so sagen dürfen. Schon feit langer Zeit fprach man von der Nothwendigkeit einer neuen Raferne und lettes Krühjahr murde von Seite des luzern. Offizierdforps dem Großen Rathe eine Betition eingegeben, welche der Abbülfe diefes Mangels vorarbeiten follte. Es ift schon viel gethan, wenn ein Großer Rath beschließt: es follen Untersuchungen und Berechnungen angestellt merden. Das that auch unfer Große Rath, aber dabei wird's für einftweilen bleiben. Es fehlt der nervus verum - das Geld und da unsere Bater des Raths noch für manch' andere Dinge zu wenig Beld haben und somit dem Militarmefen schon aus dem Grund abhold find, jo wird wohl noch eine zweite Gingabe, eine f. g. Sturmpetition, unterzeich. net von allen Wehrpflichtigen jedes Alters und Grades, aufmarschiren mussen, bevor man über das faule Planiren hinauskömmt. — Ein hemmniß liegt vielleicht auch in der Gifersucht, die zwischen Luzern und Surfce entstanden ist, indem letteres Städtchen löbliche Unftrengungen macht, die Raferne zu erbalten. Der ftädtische Bopf von Lugern ftraubt fich dagegen und fagt: lieber gar feine Raferne, als eine in Curfce. Wir aber, die Rafernenpflichtigen, fagen: ftellt fie in Guden oder Rorden, das gilt uns gleich viel — aber eine neue Kaserne muß her. — Mur frisch drauf und dran!

#### Truppengusammengug der Oftschweig.

(Rorrespondenz vom 9. Oftober.)

Seschicklichseit dort die jungen Eidgenossen die Das Wetter am 9. gleich schön wie am 8., vom Schlacht bei Wallisellen schlugen, mit welcher Begeisterung für die Freiheit des Vaterlandes die Juhört man auf den Vorpossen das Gebelver des Kleingend von Zürich weg nach allen Gauen der Schweiz gewehrseuers. Das Vordringen über die heschischer-